

seiner äußeren Erscheinung ebenfalls zu den Universitätsexemplaren; auch hier steht am Schluß der einzelnen Quaternionen links neben der Reklamante jeweils der Vermerk *cor.* Die Hs. stammt aus St. Viktor in Paris, ebenso wie der gleich im Folgenden zu behandelnde Cod. Paris BN. lat. 14463. Wir dürften hier also eine Gruppe von Petienhss. vor uns haben, die die in Y 2 enthaltenen Werke Damianis für den Pariser Universitätsbetrieb heranzogen. Allerdings scheint es ausgeschlossen zu sein, daß etwa der Universitätsredaktor die Bearbeitung, die von Y 1 zu Y 2 führte, vorgenommen hat, da P 2, P 3 und Om als Spitzenhss. von Y 2 zeitlich vor den Universitätsexemplaren liegen. Hier sei noch daran erinnert, daß an anderer Stelle (Studien II 84f.) auch für den Cod. P 1 (Paris BN. Cod. lat. 2470) Herstellung durch einen Bologneser Petienschreiber des 14. Jh. vermutet wurde.

Der Codex hat nahezu den gleichen Inhalt wie P 2, nämlich fol. 1^r—75^v die gleichen Schriften und Lebensbeschreibungen des Ildefons von Toledo sowie die *Visio de resurrectione* der Elisabeth von Schönau, fol. 76^v—185^v die Werke Damianis in der Form Y 2 mit Einschluß auch von op. 6, und fol. 185^v—186^r die *Relatio, qualiter corpus beati Medardi a civitate Suessionum Divioni sit translatum*²²⁹).

Auf fol. 1^r findet sich von einer Hand des 14. Jh. die Bemerkung: *Iste liber assignatus est ad usum fratrum . . . orum Parisien. ex parte sancti Ludowici quondam illustris regis Francorum.* Der ausgerissene Name vor der Genitivendung könnte vielleicht zu *magistrorum* ergänzt werden, obwohl die sonst übliche Floskel *ad usum pauperum magistrorum* ist²³⁰). Auf jeden Fall aber hatten die Magister der Pariser Sorbonne die Gewohnheit, in die Bücher die Namen ihrer Spender zu schreiben, und diese Schenkung muß demnach noch vor dem 1270 erfolgten Tode Ludwigs des Heiligen erfolgt sein, der somit auch noch in die Liste der Spender aufzunehmen ist²³¹). Fol. 2^r findet sich am unteren Rand die Nr. 1028 und der Stempel der Sorbonne, und auf dem vorderen Innendeckel ist von moderner Hand (19. Jh.) eingetragen: *Ce ms. du 13^{me} siècle contient divers ouvrages sur la Ste. Vierge et plusieurs autres très curieux. Ce ms. à été donné par Louis Roy de France aux Maitres de Paris.*

Die ersten Nachrichten über die Bibliothek der Sorbonne stammen aus dem Jahre 1289; dem gleichen Jahre dürfte auch der im Cod. Paris,

²²⁹) AA. SS. Juni II 95—97; BHL. 5871; dieses Werk könnte natürlich auf eine Herkunft der Hs. aus Dijon deuten.

²³⁰) Alfred Franklin, *Les anciennes bibliothèques de Paris* 1 (1867) 227 ff; Delisle, *Cab. des mss.* 2 (1874) 142 ff.

²³¹) Bei Franklin 1, 230 ff. und Delisle 2, 142 ff.